

Von den Hamptons ins Städtli

Wie der ArtWalk Bremgarten einst laufen lernte

Am 29. August beginnt der diesjährige ArtWalk. Ein zweijährliches Highlight, das aus dem Bremgarter Kulturkalender nicht mehr wegzudenken ist. OK-Mitglied Ulrike Matter steht für uns hinter die Kulissen und auf die Anfänge des heute fest etablierten Kunstmonats.

Es war einmal oder vielmehr es gab einmal in einer der Kreativsitzungen der Fachgeschäfte Altstadt Bremgarten (FAB) die Idee, Kunschtschaffenden eine unkonventionelle Plattform zu bieten. In die Runde geworfen worden war jene Idee von Michael Brewer, seines Zeichens damaliger Inhaber des Geschäftes «Something special» in der Bremgarter Marktgasse. Inspiriert hatte ihn dabei seine Heimat, die berühmten Hamptons an der US-Ostküste, wo ein ähnliches Konzept Gefallen gefunden hatte. Und was die in den Hamptons können, können wir in Bremgarten schliesslich auch, so die einhellige Meinung. Die Idee fiel also auf überaus fruchtbaren Boden und der ArtWalk Bremgarten ward geboren.

Aller Anfang...

Selbstredend gab es zu Beginn noch ein paar Startschwierigkeiten. Wo findet man nun Kunschtschaffende, deren Werke nicht nur die Kunschtschaffenden selbst begeistern? Die Antwort: zu dieser Zeit plus/minus im Bekanntenkreis. Wobei anzumerken ist, dass im Rahmenatelier von Rahel Herrmann die

«Wo gibt es Kunst, die nicht nur Künstler begeistert?»

Ausgangsfrage des ArtWalks

lokalen Künstlerinnen und Künstler ohnehin ein und aus gingen. Somit hatte sie einen guten Überblick über die Szene der Region. Gleichzeitig stellte sich eine Frage, die Kulturveranstalter wohl auf ewig begleiten wird: Woher bekommen wir genügend Geld für das Marketing, den Katalog, die Flyer, die Anzeigen, die Eröffnungs- und Schlussfeste und die unzähligen kleinen Posten im Hintergrund?

Vom Wochenende zum Kunstmonat

Doch das damalige Organisationskomitee (OK) vom ArtWalk liess sich von solchen unpositiven Gedanken nicht abhalten, und in den Jahren 2015 bis 2017 stellten Kunschtschaffende ihre Werke für ein Wochenende in den Geschäften der Stadt aus.

Danach befand das OK, dass das zu viel Arbeit für zu kurze Zeit sei, und beschloss, aus dem Wochenende einen Monat zu machen. Und im Jahr 2019 befand das OK, dass es zu viel Arbeit in zu kurzer Zeit sei, und die Umstände



In den Jahren von 2015 bis 2017 fanden die ersten drei Ausgaben des ArtWalks statt (hier ein Gruppenbild von 2016). Damals war er noch kein Kunstmonat, sondern bloss eine Wochenendaktion der Altstadt-Geschäfte.

sorgten dafür, dass dieser Beschluss erst im Jahr 2022 umgesetzt wurde. Seitdem präsentiert sich der ArtWalk wie jetzt – im zweijährigen Turnus. Die

oben genannten Umstände – die fast vergessene Pandemie – hatten zu ihrer Zeit dann dazu geführt, dass der Fokus der Ausstellungen mehr auf die Aus-

senräume gelegt wurde. Unterstützt wurde das Ganze damals wie heute von der Stadt Bremgarten und zahlreichen Sponsoren.

Sitzungen mit Biss

Man mag es als Aussenstehender kaum glauben, wenn man durch das Städtli geht: Es sind doch «nur» ein paar Bilder, Fotos, Installationen und Skulpturen, ein gedruckter Katalog und ein paar Flyer. Zugegeben, das Eröffnungsfest und die Schlussfeier gibt es auch noch, aber wie viel Arbeit macht das

«Die Vorlaufzeit beträgt mittlerweile ein Jahr»

Ulrike Matter, ArtWalk-OK

schon? Tatsächlich beträgt die Vorlaufzeit für den ArtWalk mittlerweile ein ganzes Jahr. Nach dem ArtWalk ist schon fast vor dem ArtWalk.

Heute kommen zu den monatlichen Treffen acht gänzlich unterschiedliche Menschen zusammen. Und alle acht haben verschiedene Kernkompetenzen, die sie in die Organisation des ArtWalks einbringen. Da wird viel geredet über Finanzen, Marketing, Presstexte und die Grafik. Es werden Kunschtschaffende gesucht, kuratiert und gefunden, der Aufbau organisiert und die Rundgänge konzipiert. Wären alle gleich, würde es wohl nicht so gut funktionieren. Neben dem vielen Reden wird gelacht, manchmal unisono geseufzt, und es verschwindet auch die ein oder andere Chipstüte bei diesen Sitzungen.

Und so wurde aus einer Idee mit Ursprung in den Hamptons der mittlerweile fest etablierte und in der Kunst- und Kulturszene gut verwurzelte ArtWalk Bremgarten. Es war einmal... und es wird auch noch ganz lange sein. --zg/red

ArtWalk Bremgarten

Der ArtWalk verwandelt die Bremgarter Altstadt jeweils alle zwei Jahre während eines Monats in eine begehbare Galerie. Nationale und internationale Kunschtschaffende präsentieren ihre Werke an öffentlichen Plätzen, in Gassen, Innenhöfen und historischen Gebäuden und machen zeitgenössische Kunst für ein breites Publikum erlebbar.

Der Bremgarter Kunstmonat 2026 dauert vom 29. August bis 26. September. Während dieser Zeit zeigen rund 60 Kunschtschaffende aus dem In- und Ausland ihre Werke im öffentlichen Raum der Altstadt und an weiteren Standorten. Ergänzt wird der ArtWalk durch Ausstellungen, Führungen und weitere Begleitveranstaltungen. --red

Spielen, Lachen und Erleben

Erster «Kiwanis Kids Day» in Bremgarten am Sonntag, 16. August

Auf dem Areal der St. Josef-Stiftung findet in gut drei Wochen ein kostenloser Anlass für alle Kinder statt. Hüpfburgen, Wasser-Hindernisse und vieles mehr versprechen grossen Spass für die Kleinen.

Der Kiwanis Club Bremgarten/Reusstal organisiert am Sonntag, 16. August, erstmals den «Kiwanis Kids Day». Der Anlass findet von 11 bis 17 Uhr auf dem Areal der St. Josef-Stiftung in Bremgarten statt und richtet sich an Kinder und Jugendliche.

Auf dem Programm stehen unter anderem Attraktionen wie Hüpfburgen, ein Wasser-Hindernispark, Geschicklichkeitsspiele, Wettbewerbe und Kinderschminken. Die Teilnahme an den Spiel- und Freizeitangeboten ist kostenlos, wie der Kiwanis Club mitteilt.

Für die Verpflegung ist ebenfalls gesorgt. Den Besuchern stehen ein Wurst- und ein Glacestand sowie das Restaurant JoJo der St. Josef-Stiftung zur Verfügung.

Bewegung und Gemeinschaft fördern

Mit dem Anlass möchte der Kiwanis Club Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, gemeinsam Zeit zu verbringen sowie zusammen Spiel und Bewegung zu erleben. «Gerade in der heutigen Zeit des medialen Austausches scheint es uns wichtig, dass Kindern und Jugendlichen ein soziales Umfeld geboten wird, wo sie mit Gleichaltrigen unbeschwert Spiel und Spass erleben können», heisst es in der Einladung.

Der Kiwanis Club bedankt sich bei der St. Josef-Stiftung für die Möglichkeit, den Anlass auf ihrem Areal durch-



Der Kiwanis Club Bremgarten/Reusstal hofft auf zahlreiche leuchtende Kinderaugen – wie hier auf dem offiziellen Flyer für den Bremgarter «Kids Day».

zuführen. Ebenfalls nicht möglich wäre der erstmalige «Kiwanis Kids Day» ohne regionale Sponsoren sowie die freiwilligen Helferinnen und Helfer, die

den Anlass ermöglichen. «Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen und freuen uns auf einen unvergesslichen Event», schreiben die Verantwortlichen.--zg/red

RÜSSTÜFELI

In der Unterstadt wird derzeit ein geschichtsträchtiges Gebäude saniert (vgl. Berichterstattung vom Dienstag). Während im 19. Jahrhundert hier Fäden gesponnen wurden, fasste im 20. Jahrhundert mit Georg Utz ein Industrieller hier Fuss, der Bremgarten nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesellschaftlich und politisch prägen sollte. Verständlich also, dass die Firma, die noch immer dessen Namen trägt, dem Haus Sorge tragen möchte. Und wie es der Zufall will, fallen mit der Restaurierung auch gleich drei runde Zahlen zusammen. Wenn die ehemalige Spinnerei Ende Jahres in neuem Glanz erstrahlt, wird sie 190 Jahre alt sein – seit 70 Jahren in Besitz der Georg Utz AG – die ihrerseits ihren 80. Geburtstag feiert. Doch trotz dem Dreifachjubiläum will man das Ganze bei Utz nicht über Gebühr feiern. «Allenfalls intern im kleinen Rahmen», wie Geschäftsführer Carsten Diekmann erzählt. Grund dafür: «Wir kämen ja sonst kaum noch aus dem Feiern heraus», wie Diekmann lachend sagt. Schliesslich habe man den 75. Firmen-Geburtstag ein Jahr lang mit allen möglichen internen und externen Anlässen mehr als gebührend begangen. Und irgendwann brauchts auch mal wieder eine Weile Normalbetrieb, wenn man weltweit konkurrenzfähig und branchenführend bleiben will.

Zumal sich das Bremgarter Traditionsunternehmen auch abseits von eigenen Feierngelegenheiten stets gerne am gesellschaftlichen Leben im Städtli und dessen Anlässen beteiligt. Das beweist man in diesen Tagen einmal mehr: So wird das Utz-Firmengelände nämlich Teil des ArtWalks im September sein. Andreas Kees – seines Zeichens Finanzexperte bei der Georg Utz AG – zeigt im Rahmen des Bremgarter Kunstmonats für einmal seine musische Seite – dort, wo er sonst im Rahmen seiner Arbeit mit Zahlen jongliert. Auf der Rasenfläche vor dem Industrieunternehmen werden rund 15 Urban-Sketching-Werke der Bremgarter Altstadt zu bestaunen sein.

In Bremgarten gehe ein Geist um, war diese Woche aufmerksamkeitsheschend auf Social Media zu lesen. Dokumentiert war der betreffende öffentliche Post mit dem Foto eines menschlichen Schattens in den Altstadtgässchen – wobei der vermeintlich schattenspendende Herr auf dem Bild nirgends zu sehen ist. «Da war... nichts! Keine Stimmen, keine Schritte ja, nicht mal der Schatten!», beteuert der Fotograf, der seinen Schnappschuss fleissig selbst kommentierte. Erst nach dem Entwickeln sei der gruslige Umriss sichtbar geworden. «Der Geist von Bremgarten!», so der untrügliche Schluss. Das tönt schön schauerhaft fürwahr – und wurde entsprechend fleissig diskutiert und geteilt im digitalen Bremgartern. Doch ganz abgesehen davon, dass es rein rational zahlreiche plausible Theorien für diesen Schattenwurf gibt, mutet auch der Zeitpunkt der Veröffentlichung reichlich seltsam an. Nicht genug damit, dass auf der Fotografie die Weihnachtsbeleuchtung ersichtlich ist – ein Anlass, der mal so gar nicht in die schweisstreibenden Sommerferien passen will. Es handelt sich dabei auch noch um die längst abgelöste alte Weihnachtsbeleuchtung. Womit das fragliche Bremgarter Geisterfoto mindestens neun Jahre alt sein muss. Was den Fotografen wohl geritten haben mag, in diesen Tagen solche altbackenen Schaurmären zu verbreiten? Immerhin dienen sie dem Füllen eines Sommerlochs. Womit es dem suspekten Spuk-Fotografen gar ein wenig Dankbarkeit schuldet.

Marco Huwyler